

## 1. Petrus 3,8-17

### Warum lässt Gott es zu? – Christsein und Leiden

Schon immer fragen Menschen, warum es das Leid gibt und warum Gott das Leid zulässt. Fünf Gedanken sollen uns die Thematik näher bringen:

#### Das Leiden als Kondition des Lebens in einer gefallenen Welt

„Es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr um guter Taten willen leidet als um böser Taten willen.“ In erster Linie leiden wir um unserer bösen Taten willen. 1. Mose 3,17-19 sagt, was die Konditionen unseres Lebens in der gefallenen Welt sind: „Verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.“

Das Leiden gehört zum Leben in der durch Sünde verdorbenen Welt. Weil der Mensch auf Gott, auf seine Fürsorge und seine Wegweisung nicht vertraut hat, trägt er die Folgen. Seine Wahl, dem Teufel mehr als Gott zu vertrauen, bedeutet, die Beschwerden des Irrwegs auf sich nehmen zu müssen. Wenn ich vom richtigen Weg abkomme, habe ich die Folgen des Um- oder Irrwegs zu tragen.

#### Das Leiden als Erziehungsmittel Gottes

Manchmal führt uns Gott aber schwere Wege, ohne dass eine spezielle Schuld vorliegt, ohne dass dies als Konsequenz der eigenen Sünde zu werten wäre. Aber selbst dort, wo Gott straft, da segnet er auch. Die Strafe ist nicht das Ziel, die Strafe ist die Lösung. Gott kann Leid in Segen verwandeln, wie wir an zahlreichen biblischen Gestalten sehen können:

**Josef** – Ohne die scheinbaren Irrwege seines Lebens wäre Josef nie dorthin gekommen, wo Gott ihn haben wollte und wo er am segensreichsten wirken konnte. **Hiob** – Gibt es irgendein Leid, das Hiob zur Ablehnung Gottes berechtigte? Seine Frau beschwört ihn: „Verfluche doch deinen Gott und stirb!“ Hiob bleibt aber treu. Er weiß im Grunde seines Herzens, dass Gottes Weg der einzige und darum beste Weg für ihn ist. **David** – Gott mutete David eine lange Warte- und Vorbereitungszeit zu. Als Jugendlicher, vielleicht sogar noch als Kind schon gesalbt zum König Israels, musste er Jahrzehnte auf die Erfüllung warten. In dieser Zeit ist er unter widerwärtigen Bedingungen zur Aufgabe herangereift. **Jeremia** – Der Prophet zeigt uns: Klagen ist noch keine Sünde, wenn ich mich am Ende Gott und seinem Willen beuge (Jer 15,10-20), so auch die vielen Klagepsalmen! **Paulus** muss seinen „Dorn im Fleisch“ ertragen – und die daraus resultierende Erkenntnis gewinnen: Gottes Gnade ist genug!

#### Das Leiden als Erlösungsweg

„Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.“

Jesus schafft durch sein stellvertretendes Leiden Abhilfe für uns. Er leidet nicht, weil Gott das Leiden sehen muss, um gnädig gestimmt zu werden! Jesus nimmt unser Leiden auf sich, um uns von dieser Last in Ewigkeit zu befreien. Die „Leiden dieser Zeit“ (Röm 8,18) sind vorübergehend und zeigen nur, wie groß die Herrlichkeit ist, die auf uns wartet: „Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“

#### Sinn und Sinnlosigkeit des Leidens

*Leiden als Folge der Sünde* muss man nicht als Sinn-erfüllt betrachten – es sei denn, es führt zur Buße und Bekehrung. Viele Menschen leiden deshalb Sinn-los, wenn auch nicht Grund-los. Ihr Leiden ist in der Sünde gegründet – Röm 6,23a: „Denn der Sünde Sold ist der Tod“; aber wenn die Sündenerkenntnis zur Buße führt, dann gilt Röm 6,23b: „Die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“

„Nur im Tragen wird das Leid erträglich...“ Ein Aspekt des Leidens der Gläubigen hängt mit dem stellvertretenden Leiden Jesu zusammen. Paulus spricht mehrmals davon: Gal 6,2: „Einer trage

des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Das Gesetz Christi ruft uns in die Nachfolge, wo uns derselbe Weg zugemutet wird, den Jesus zu gehen hatte.

Es geht darum, *das Leid aus der Welt zu schaffen!* Das Leid wird aus der Welt **getragen**, nicht verbannt! Jesus trug unsere Sündenlast. Wir dürfen an den Lasten anderer mit-tragen – und dabei Gottes besondere Nähe erfahren! Mt 11,28 sagt uns: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Phil 1,29 bringt es auf den Punkt: „Denn euch ist es (die Gnade!) gegeben um Christi willen, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden...“

### **Der Spezialfall: Leiden für Christus**

Christenverfolgung hat einen völlig anderen Grund als das allgemeine Leiden in der gefallenen Welt. In der eben zitierten Stelle Phil 1,29 heißt es *“hyper christou“* – für Christus, *an seiner Stelle* zu leiden. Er bezieht uns in sein Werk mit hinein! Das bestätigt auch der Apostel Petrus in unserem Kontext seines ersten Briefes Kapitel 2,19ff und hier in 3,14: „Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht.“ Mit unseren Versen kommt die Begründung, warum es Sinn macht und warum wir uns nicht zu fürchten brauchen, wenn wir um Jesu willen leiden: „Denn es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr um guter Taten willen leidet als um böser Taten willen. Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.“  
*Pfarrer Dr. Paul C. Murdoch, Hohenhaslach*

### **Fragen zum Gespräch:**

- Was bedeutet es, andere zu segnen (V. 9)?
- Was bedeutet es, um „der Gerechtigkeit willen“ zu leiden (V. 14)?
- Wie heiligt man Jesus Christus im eigenen Herzen (V. 15)?

### **Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:**

- Zu V. 15: Zwei fußballbegeisterte Leute nach vorne bitten. Auf Kommando sollen sie nun im Wechsel möglichst viele Stichworte zum Thema „Was begeistert mich am Fußball“ nennen. Wie viel kriegen sie zusammen?  
Gegenprobe: Wie viel fällt ihnen ein zum Stichwort „Was Jesus mir bedeutet“? → Vorsicht, Leute nicht blamieren! Uns allen fällt spontan vermutlich mehr ein, wenn es um ein Hobby geht, als wenn wir nach Jesus gefragt werden. Warum eigentlich??
- Zu V. 15a: Das folgende Gebet des Kirchenvaters Ambrosius könnte für jeden kopiert, von Kindern verziert und dann gemeinsam auswendig gelernt werden:  
„O Herr, nimm mir dieses Herz aus Stein und gib mir ein menschliches Herz dafür.  
Ein Herz, dich zu lieben und dich zu verehren; ein Herz, um mich an dir zu freuen,  
ein Herz, das dich nachzuahmen und dir zu gefallen sucht. So segne mich Jesus Christus.  
Amen.“

**Lieder:** 620, 147, 172